

in summis imperii necessitatibus; intolerabilem defectum perferre debeamus; ita de Salzburgensi ecclesia ordinabimus, ut debitum servitium imperio de cetero rationabiliter exsolvatur. Dazu das grundsätzliche Quae sunt Caesaris Caesari reddere, das wieder in den propagandistischen Schreiben des Investiturstreits zu finden ist.

Am sichersten scheint Rainalds Autorschaft noch bei der Nr. 161 mit dem *sacrum imperium* und der *diva res publica* im grundsätzlichen Eingang. Auch in den Arengen wird diese Art auf Rainald zurückgeführt.¹⁾ Vgl. ferner:

Nr. 161.

ne tanta praesumptio nostro
tempore prevaleat vel gloriam
nostram plebs improba usurpare
vel conculcare valeat, futuris
casibus viriliter occurrere

Nr. 182.

ne tanta mala in ecclesia Dei
premineant, futuris casibus sol-
lenter obviare

Ein unumgänglicher Beweis dafür, daß die Briefe von Rainald stammen, ist damit allerdings nicht erbracht, doch ist die Wahrscheinlichkeit groß.

5.

Ziehen wir die späteren, auf Nr. 203 folgenden Stücke in Betracht, so können wir eine Teilnahme Rainalds an der Abfassung von Briefschaften vor allem noch bei den Aktionen von St. Jean de Losne und von Würzburg vermuten. In der ersten Sache fällt unter den Nummern 208—210 vor allem das Aus Schreiben an die weltlichen Fürsten (Nr. 209) durch eine besondere Häufung Rainaldischer Stilmittel auf.

Der begründende Eingang: *Quoniam in sanctitate, dann der totus-Stil: universus orbis, tota christianitas, tota animi compassione, totius consilii et auxilii, totius dissensionis, hoc negotium tam arduum tamque salubre et tam necessarium*²⁾.

¹⁾ A. Jost, Der Kaisergedanke in den Arengen der Urkunden Friedrichs I. (Diss. Münster 1930) S. 8.

²⁾ Nr. 183: *tam arduum tamque necessarium negotium*; aber ebenso Mandat an Halberstadt (Sachsen und Anhalt 12 S. 185): *in tam arduo tamque necessario negotio*; Nr. 197: *negotio tam arduo*.